



Liebe Gemeinde!

„Wir leben Kirche heute“ – so steht es über unserer Homepage im Internet. Als „lebendig und bunt“ präsentieren sich die verschiedenen Gemeindeguppen. Der Förderverein lädt zu Vorträgen „für ein buntes Gemeindeleben!“. Und bald sind wir wieder eingeladen zum „lebendigen Advent“. Kurz: Wir sind eine lebendige Gemeinde.

So was gibt es auch anderswo. Gab es schon seit Urzeiten. Ganz am Anfang, bereits in den sogenannten „Urgemeinden“ scheint es so gewesen zu sein. Damals wie heute musste man aber auch um das Überleben der Gemeinden sich Sorgen machen. Wie zum Beispiel der „Seher Johannes“, der an die „sieben Gemeinden“ schreibt. An die „Engel“, die Boten, die Repräsentanten der Gemeinden. So auch an den Engel von Sardes.

Predigttext Offenbarung 3, 1-6

***<sup>1</sup> Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot. <sup>2</sup> Werde wach und stärke das andre, das schon sterben wollte, denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen befunden vor meinem Gott. <sup>3</sup> So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und halte es fest und tue Buße! Wenn du nicht wachen wirst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde. <sup>4</sup> Aber du hast einige in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; die werden mit mir einhergehen in weißen Kleidern, denn sie sind's wert. <sup>5</sup> Wer überwindet, soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. <sup>6</sup> Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!***

Das sind ziemlich harte Worte, die der Gemeinde in Sardes ins Stammbuch geschrieben werden (vielleicht könnte man Sardes auch durch Othmarschen ersetzen): „Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot... tue Buße!“ (VV.1.3) Also nichts mit einer erfolgreichen Gemeinde, von der gesagt wird, sie sei lebendig. Sie ist laut Johannes ein ziemlich verschlafener, ja toter Haufen. Wacht auf, seid wachsam, besinnt euch, kehrt um. „Werdet wach und stärke das andre, das schon sterben wollte“ (V.2)

Wie wir Kirche leben, welche Werke die unseren sind, das ist zu fragen und zu beantworten. Wie in einer krisengeschüttelten Zeit wie heute ein lebendiges Gemeindeleben sinnvoll und friedensstiftend gestaltet werden kann. Gerade in Zeiten, in denen Krieg geführt wird.

Wir dürfen uns nicht tot stellen und die Augen vor der Realität verschließen.

Zum Glück haben einige „ihre Kleider nicht besudelt“, sagt Johannes, haben also eine reine weiße Weste. Sind offensichtlich ehrlich, zuverlässig, „sauber“ geblieben. Das tröstet und gilt hoffentlich auch für uns.

Das geht jeden Einzelnen von uns an. Wo stehe ich? Wo bin ich jemandem etwas schuldig geblieben, wie sieht es mit meiner persönlichen Schuld aus? Da gehe jeder erst einmal mit sich selber ins Gericht bevor das Endgericht, das Weltgericht anhebt.

Unser Heil ist nicht zu erzwingen oder käuflich zu erwerben durch Werke oder gar „Ablaß“.

Nicht schuld bewusst ein Büßerhemd anziehen sollen wir und eine Strafe demütig erwarten, sondern umdenken, umkehren, hin zum „Ursprung unseres Seins“, wie Tillich einmal Gott definiert hat.

Um solche „Buße“, solche Umkehr handelt es sich heute am Buß- und Bettag. Dazu gehört ein sich Rückbesinnen auf unser bisheriges und der Eintritt in ein Neues, Ewiges Leben.

Das schenke uns Gott, der uns mit Seinem Frieden begleite! – Amen